

schwert wird. Allerdings können sich diese Editionen eines äußerst voluminösen textkritischen Apparates rühmen (bei Müller kommen auf 166 Seiten Text 100 Seiten textkritischer Apparat). Schließlich postulieren Winkelmann und Müller die Schreibverkürzungen zum vorrangigsten editorischen Problem, um damit herbe Kritik an der MEGA üben zu können, weil sie in eindeutigen Fällen die für Marx typischen Schreibverkürzungen ohne besondere Kennzeichnung ausschreibt. Winkelmann und Müller möchten in ihren Ausgaben den vielbeschworenen Konflikt zwischen Lesbarkeit und Exaktheit versöhnen. Ohne weiteren Leserurteilen vorgreifen zu wollen, kann dieser Versuch als mißlungen eingeschätzt werden. Er beweist zudem die Haltlosigkeit der Anwürfe gegen die MEGA.

Das von beiden Editoren angewandte Verfahren läuft im Prinzip auf die Wiedergabe des graphischen Befundes hinaus. So wird dem Leser prinzipiell mitgeteilt, daß sich z. B. "angeregt" in der Handschrift verkürzt vorfindet und dies wird im textkritischen Apparat als "angeregt" dargeboten. Wirkliche redaktionelle Eingriffe gehen so in ein Wust von Nebensächlichkeiten verloren. Bei den Erläuterungen ist man allerdings nicht so kleinlich. Sie sind in einigen Fällen stark subjektivistisch geprägt. Das wird besonders deutlich in der Erläuterung zur Maschinendefinition bei Babbage, wo Winkelmann dem Leser seine Auffassung suggeriert.

Rufen die tendenziöse Exzerptauswahl und Kommentierung Zweifel an der wissenschaftlichen Redlichkeit ihrer Bearbeiter hervor, so muß in Bezug auf die eigentliche Textedition festgestellt werden, daß der hohe wissenschaftliche Anspruch, der mit diesen Editionen erhoben wird, unerfüllt bleibt.

Manfred Müller/Jürgen Jungnickel

The Letters of Karl Marx. Selected and translated with explanatory notes and an introduction by Saul K. Padover.

Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice-Halle Inc., 1979. - XXVII, 576 S.

Deutschsprachige Ausgabe:

Karl Marx in seinen Briefen. Ausgewählt und kommentiert von Saul K. Padover.

München: Verlag C. H. Beck, 1981. - 616 S.

Die Ausgabe enthält eine Auswahl von 362 Marx-Briefen (die meisten davon erstmals in englischer Sprache) an Familienmitglieder, Freunde (vor allem an Engels) und an Zeitgenossen von 1837 bis 1883, darunter in einem gesonderten Teil Briefe (1849-1868) an und über Ferdinand Lassalle. Der Anhang 1 enthält darüber hinaus alle sieben überlieferten Briefe von Marx' Vater Heinrich an seinen Sohn aus den Jahren 1835-1837. Als Grundlage für die vorliegende Publikation dienten hauptsächlich die Bände 35-37 der MEW.

Vom Hrsg., emeritierter Professor für politische Wissenschaften der Wayne-State-University, Doktor der Philosophie der University of Chicago und Autor zahlreicher polithistorischer Arbeiten, u. a. einer "intimen" Marx-Biographie, stammen eine Einleitung und knappe Einführungstexte zu den einzelnen Unterabschnitten, in denen Marx' Entwicklung und seine Freundschaft mit Engels stichpunktartig dargestellt werden.

Zum vorrangigen Auswahlkriterium deklariert der Hrsg. "Persönlichkeit, Biographie und Ideen". Allein die persönlichen Briefe sollen ein "wahres Spiegelbild von Marx als Mann und Denker" geben, der nicht nur ein streitbarer Intellektueller und scharfsinniger Philosoph war, sondern auch ein "seiner aristokratischen Frau liebender Ehemann und vorbildlicher Vater dreier liebenswerter Töchter". Nicht für die Öffentlichkeit Geschriebenes Privates, Familiäres, Intimes und "frivoler Klatsch" stehen im Mittelpunkt. Politische Inhalte werden mit der fadenscheinigen Begründung, sie seien ohnehin "kurzlebig und ohne dauernde Werte", weitestgehend ausgespart. So sind von vielen Briefen lediglich Fragmente veröffentlicht, die nahezu alle relevanten Erörterungen über politische und soziale Fragen vermissen lassen, und für die politische Entwicklung von Marx besonders aussagekräftige Briefe (etwa der an

Weydemeyer vom 5. März 1852) fehlen gänzlich. Auf diese Weise kann der Anspruch nicht erfüllt werden, ein Selbstporträt von Marx zu zeichnen, das dieser hervorragenden Persönlichkeit, einer der "richtungweisenden Gestalten der Neuzeit", dessen Ideen "das Gesicht der modernen Welt prägen halfen", gerecht wird.

Den großen Anteil der Briefe an und über Lasasalle (63) begründet der Herausgeber mit der Notwendigkeit, Lassalle als bedeutende historische Persönlichkeit im englischen Sprachraum bekannter zu machen.

Der Anhang 2 enthält außer einer Übersicht über die Mitglieder der Familie Marx und wichtigen Lebensdaten von Marx und Engels vor allem ein umfangreiches Namens- und Sachregister. Die außergewöhnlich starke Betonung editorischer Rechte läßt den Schluß zu, daß mit dieser Arbeit auch der Zweck verfolgt wird, die Herausgabe entsprechender Briefbände im Rahmen der ersten englischen Werkausgabe "Karl Marx, Friedrich Engels: Collected Works" (Moscow) zumindest zu behindern.

In der deutschsprachigen Ausgabe sind die auf US-amerikanische einfache Leserbedürfnisse zugeschnittenen, teilweise recht oberflächlichen Anmerkungen durch präzise Daten und Kommentare aus den MEW ergänzt und verbessert.

Ingolf Neunübel

Les filles de Karl Marx. Lettres inédites. Hrsg. von Olga Meier.

Einleitung von Michelle Perrot.

Paris: Editions Albin Michel; 1979.

Deutschsprachige Ausgabe:

Die Töchter von Karl Marx. Unveröffentlichte Briefe. Ediert von

Olga Meier. Einleitung von Margarete Mitscherlich-Nielsen.

Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1981. - XX, 363 S.

Die hier veröffentlichten 106 Briefe datieren aus den Jahren zwischen 1866 und 1898 und sind Teil eines Archivs von 339 Dokumenten, des von Marcel-Charles Longuet, einem Urenkel von Karl Marx, dem französischen Wissenschaftler Emile Bottigelli (1910-1975) übergeben worden war und als Sammlung Bottigelli bekannt ist.

In der vorliegenden Ausgabe wurde eine Auswahl getroffen. Alle an dritte Personen gerichteten oder von dritten Personen geschriebenen Briefe sind weggefallen. Es erscheinen die Briefe der drei Marx-Töchter untereinander, an Vater, Mutter und ihre Ehemänner sowie Briefe der Schwiegersöhne von Marx an ihn bzw. an ihre Frauen. Einige der abgedruckten Briefe sind unvollständig überliefert, bei einigen anderen sind "absichtlich einige völlig unbedeutende Passagen weggelassen worden".

Olga Meier, die die von Bottigelli begonnene Arbeit zur Herausgabe der Briefe zu Ende führte, hat eine sorgfältige Edition der originalen Briefftexte vorgelegt. Die Übertragung der Briefe aus dem Französischen und Englischen für die deutschsprachige Ausgabe läßt einige Qualitätsansprüche offen.

Die Briefe vermitteln ein vielseitiges, lebendiges Bild vom Leben der Familie Marx, von den Familienbeziehungen und den Interessen und Problemen ihrer Verfasser. Sie zeigen zugleich einprägsam, wie eng bei ihnen die Familienereignisse und das politische Geschehen miteinander verknüpft waren, wie aktiv sie an der Arbeiterbewegung Anteil nahmen. Dieses revolutionäre Engagement der Marx-Töchter findet in beiden Einleitungen sowie in den knappen Überleitungstexten zwischen den einzelnen zeitlichen Abschnitten allerdings ungenügende Berücksichtigung, so daß damit kein abgerundetes Bild ihrer Persönlichkeiten vermittelt wird. In der Einleitung zur deutschsprachigen Ausgabe werden darüber hinaus feministische Thesen vertreten, die eine erhebliche Unkenntnis biografischer Sachverhalte offenbaren.